

„Mit weniger Leuten besser werden“: Tamedia baut um

Es kracht gewaltig im Gebälk des Zürcher Verlagshauses Tamedia, wo nicht nur abgebaut, sondern auch redaktionell umgebaut wird. Neue Chefredaktion, neue Konzepte, neue Ansprüche – aber ein Viertel weniger Personal. Kann das gut gehen? EDITO hat sich bei den Mitarbeitenden von „Tages-Anzeiger“ und „Bund“ umgehört. Ein Lagebericht von der Grossbaustelle. Von Judith Arnold

Beim „Tages-Anzeiger“ wird ein Viertel der Belegschaft entlassen. Wie mit den verbleibenden Redaktoren die gleiche Qualität erbracht werden soll, sei völlig unklar, meint Michel Wenzler von der Regionalredaktion für das rechte Zürichsee-Ufer. Natürlich könne man mit weniger Leuten einfach weniger Umfang liefern. Das Problem sei aber die Breite, so Wenzler: „Wenn der Umfang reduziert wird, müssen wir stark selektionieren. Und ob wir dann noch mit der regionalen Konkurrenz mithalten können, ist fraglich.“

Laut Tamedia sollen jetzt alle regionalen Informationen zu einem Zeitungsbund zusammengeführt und die Regionalisierung des „Tages-Anzeigers“ damit gestärkt werden. Doch Erwin Haas, bisheriger Leiter der Regionalredaktion für das rechte Zürichsee-Ufer, will das neue Konzept nicht mittragen und hat das Handtuch geworfen: „Wie man mit weniger Personal besseren Regionaljournalismus machen kann, ist mir ein Rätsel“.

Unzufrieden ist Haas auch mit dem Vorgehen: „Beim Start der Regionalausgaben 2006 hat man von einer Projektphase von mindestens fünf Jahren gesprochen und neue Leute geholt. Jetzt stellt man sie auf die Strasse“, so Haas. „Zudem hat es im Haus Tamedia noch nie einen publizistischen Umbau von diesem Ausmass gegeben, bei dem die Meinung der Redaktion so wenig gefragt war.“

Bundeshausredaktion als Schnittstelle. Beim „Bund“ sind die Ressorts Inland, Wirtschaft, Sport und Kultur am meisten vom Abbau betroffen, da im neuen Mantel die überregionalen Nachrichten künftig von Zürich geliefert werden. Das Mantelkonzept von „Tages-Anzeiger“ und „Bund“ ist die grosse Neuerung im Verlagshaus Tamedia. Den Kern bildet dabei die gemeinsame Bundeshausredaktion. Als neuer Leiter wurde Martin A. Senn ernannt, bisher stellvertretender Chefredaktor der „NZZ am Sonn-

tag“. Senn wird nicht nur die Bundeshausredaktion leiten, er wird auch in der Chefredaktion beider Tageszeitungen Einsitz nehmen. Damit bildet er ein Scharnier zwischen Zürich und Bern und hat die Aufgabe, grösstmögliche Synergien zu schaffen, ohne die Eigenheiten der beiden Zeitungen ausser Acht zu lassen.

Die Zusammensetzung der Bundeshausredaktion wird voraussichtlich nahezu paritätisch mit Redaktoren beider Zeitungen besetzt sein: mit drei Leuten vom „Bund“ und mit zwei bis drei Leuten vom „Tages-Anzeiger“. Wie Christoph Zimmer, Mediensprecher der Tamedia, bestätigt, ist die neue Bundeshausredaktion ein Teil der „Bund“-Redaktion, und nicht der Inlandredaktion des „Tages-Anzeigers“. Doch ob dem „Bund“ tatsächlich mehr Befugnis zukommen wird, als der neuen gemeinsamen Redaktion die Büros zur Verfügung zu stellen, darüber herrscht unter den Redaktoren der beiden Zeitungen Skepsis.

Bestimmt Zürich oder Bern? Grundsätzlich betrachtet Verena Vonarburg, Bundeshausjournalistin beim „Tages-Anzeiger“, den gemeinsamen Mantel als Chance, da der „Bund“ nun vom grossen Netzwerk des „Tages-Anzeigers“ profitieren könne. „Auf der anderen Seite ist es aber wahrscheinlich, dass die Inlandberichterstattung künftig in beiden Blättern nahezu dieselbe sein wird“, so Vonarburg. Eine Gefahr für die Vielfalt der politischen Kommunikation in der Schweiz sieht sie darin aber kaum: „Der ‚Tages-Anzeiger‘ hat ein gut ausgebautes regionales Korrespondentennetz, das die regionalen Perspektiven einbringen wird. Zudem werden regionale Blätter wie der ‚Bund‘ von einem überregionalen Mantel entlastet und können ihre Stärken im Lokalen ausspielen.“

Das bestätigt Brigitta Niederhauser, Co-Leiterin des Ressorts Kultur beim „Bund“. Zwar bedauert sie sehr, dass langjährige, hoch qualifizierte Kollegen und Kolleginnen entlassen wurden und die



Foto Keystone

Ein Viertel „Tagi“ weg: Am 26. Mai 2009 demonstrierten gegen hundert Redaktionsangehörige des „Tages-Anzeigers“ vor dem Tamedia-Hauptsitz gegen den geplanten Stellenabbau.